



Cornelis van Poelenburgh, Umkreis
Landschaft mit badenden Frauen

Pr315 / M215 / Kasten 9





Cornelis van Poelenburgh

Utrecht 1594/95-1667 ebd.

Der Sohn einer vornehmen katholischen Familie lernte bei dem Utrechter Manieristen Abraham Bloemaert (1566–1651), bevor er von 1617 bis 1625 in Rom lebte. Hier wurde er mit dem Schaffen von Paul Brill (1554–1626) und → Adam Elsheimer vertraut. Cornelis van Poelenburgh entwickelte eine neuartige Auffassung idealer Landschaften, die das Licht und die Atmosphäre des Südens unmittelbar wiedergeben und prägend auf die gerade entstehende Tradition italianisierender Landschaftsdarstellungen wirkte. Er kehrte 1627 nach Utrecht zurück und stieg zum führenden Maler der Stadt auf. Seine mythologisch oder pastoral staffierten Landschaften wurden von Sammlern sehr geschätzt und bald auch von anderen Künstlern imitiert. Poelenburghs präzise, glatte Malweise und seine technische Perfektion nehmen in gewisser Weise den gegen Ende des 17. Jahrhunderts herausgebildeten Stil der niederländischen Feinmaler vorweg.

Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr127, Pr179, Pr315, Pr334, Pr347

Literatur

Sluifjer-Seiffert 1984; AK Köln/Utrecht 1991/92, S. 77, 258–261; Sluifjer-Seiffert 2016 (Wvz.); AKL, Bd. 96 (2017), S. 192f.

Bezeichnung (Pr315)

Monogrammiert l. u. in Ocker: „RH“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr315)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 12,9 cm; B.: 15,6 cm; T.: 0,1 cm

Tafel unten beschnitten. Rückseitig Hammerspuren.
Dünne, weiße Ölgrundierung mit überwiegend senkrechtem Pinselduktus.
Sehr dünnschichtige Malerei mit partiell stark vertriebenen Farben. Zunächst Kompositionselemente mit Lasuren unterlegt: Boden, Felsen im Mittelgrund samt Bäumen und Frau im Vordergrund mit Braun, Gewässer, weißes Hemd und Berge grau, rotes Tuch mit roter Erde. Nach Auftrag Farbe größtenteils wieder abgenommen, sie befindet sich jetzt überwiegend in Tiefen des Grundierungsauftrages. Für Himmel ungemischte Smalte, auf sichtbare Partien beschränkt. Wolken aus Weiß, Smalte und roter Erde dazwischen sehr dünnschichtig aufgetragen. Lichter mit Weiß und wenig Ocker. Zur Gestaltung des Horizontes diese Mischung mit roter Erde versetzt. Inkarnat der Frau im Vordergrund mit Weiß, Ocker und roter Erde. Durch dünneren Farbauftrag mit der darunterliegenden Farbe der braunen Untermalung hellen Schattenton erzeugt. In dunklen Schattenpartien unbedeckte braune Untermalungslasur partiell mit Ocker und



Schwarz vertieft. Haar der Frau halbdeckend mit Mischungen aus Braun und Weiß. Inkarnat der übrigen Frauen mit größerem Anteil an Ocker und roter Erde. Darauf Schatten aus Braun-Weiß-Mischung. Ihre Haare mit Ocker und Braun, das sichtbare Gesicht mit brauner und roter Erde. Rotes Tuch, auf dem vordere Frau sitzt, und ihr Haarband mit weiß ausgemischter roter Erde modelliert, in Faltentiefen wenig Braun zugesetzt. Hemd durch Auftragsdicke der weißen Farbe modelliert. Tiefe Schatten mit Schwarz und roter Erde ausgemischt. Blaues Tuch der Badenden über grauer Untermalung mit dünner Schicht Smalte und mit Weiß gehöht. Boden im Vordergrund hinter Felsen aus Braun, Ocker, Schwarz und roter Erde gemischt, halbpak mit Ocker, Weiß und Azurit modelliert. Farbe des Gewässers mit Smalte, Schwarz und grüner Erde ausgemischt, flächig sehr dünn aufgetragen. Mit Ocker, grüner Erde, Schwarz, Smalte und Braun Felsen im Bildmittelgrund gestaltet, auf denen Bäume flächig, fast als Silhouette, mit Mischung aus grüner Erde, Smalte und Schwarz gemalt sind. Berge im Hintergrund mit Smalte, roter Erde, Weiß und Schwarz ausgeführt.

Zustand (Pr315)

Im Felsen links und am unteren Bildrand größere Fehlstellen. Farbe auf Grundierungshöhen besonders im Himmel partiell berieben und teilweise retuschiert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr315)

H.: 14,4, cm; B.: 17,3 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr315)

Auf der Bildträgerückseite, Bleistift: „B G 315 G 315“; roter Buntstift: „315“; schwarzer Filzstift: „315“

Auf den eingelegten Holzleisten, oben, schwarzer Filzstift: „315“

Im Rahmenfalz, oben, schwarze Tinte: „V“ (?)

An der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift, um 180° gedreht: „G. 315“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 8, Nr. 215: „HAENSBERGER, R. von. Badende Nymphen in einer Landschaft mit Ferne. b. 5½. h. 4½. Kupfer. ***“

Passavant 1843, S. 18, Nr. 315: „Haensberger, R. von, nach Vertanghen. Drei badende Weiber. b. 5½. h. 4½. Kupfer.“



Parthey, Bd. 1 (1863), S. 539, Nr. 1 (als „R. von Haensberger“); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 44 (Wiedergabe Passavant 1843); Frimmel 1900, S. 72 (als Warnard van Rijssen); Frimmel 1903, S. 130f. (als Warnard van Rijssen); Fries 1904, S. 5 (als Schule Poelenburghs); Frimmel 1913–15, S. 143f.; Thieme/Becker, Bd. 29 (1935), S. 275 (als zugeschrieben an Warnard van Rijssen); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 61 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

In einer hügeligen Landschaft unter abendlich bewölktem Himmel sitzt rechts – dicht an den vorderen Bildgrund herangerückt – mit dem Rücken zum Betrachter eine weibliche nackte Figur. Sie lehnt mit dem rechten Arm auf einem Stein oder Felsen, der von einem weißen Kleid bedeckt ist. Der niedrigere Stein, auf dem sie Platz genommen hat, ist mit einem roten Tuch verhüllt. Das linke Bein hat die Frau angewinkelt, den linken Arm stützt sie nebst einem weißen Tuch auf dem rechten Oberschenkel ab, der extrem verkürzt und anatomisch mangelhaft wiedergegeben ist. Das braune Haar ist von einem Band am Hinterkopf umwunden. Ihre diagonal ausgerichtete Haltung korrespondiert im Mittelgrund der linken Bildhälfte mit einer Böschung, die zu einem kleinen Teich oder Fluss abfällt, in dem drei weitere nackte Frauen baden.

Pr315 gehört von Stil und Darstellungsmotiv her in den Umkreis des Cornelis van Poelenburgh, aus dem unzählige Gemälde mit badenden Nymphen in südlicher Landschaft hervorgegangen sind. Während die Hintergrundlandschaft in der Ausführung der Hand des Meisters recht nah kommt, ist die Hauptfigur rechts für seine Kompositionen zu groß und nicht qualitativ genug.¹ Unter den verschiedenen Varianten von Poelenburghs unzähligen auf oder neben weißen Stoffen sitzenden nackten Nymphen oder Göttinnen findet sich die spezifische Rückenfigur von Pr315 nicht ein einziges Mal, was bedeutet, dass wir es hier offensichtlich mit einer eigenständigen Komposition und nicht mit einer Kopie zu tun haben.² Eine Händescheidung zwischen den Schüler- und Werkstattarbeiten ist sehr schwer (vgl. Pr179). Das Monogramm „RH“, das auf dem dunklen Felsen im linken Vordergrund angebracht ist, konnte bislang nicht gedeutet werden. Ein Künstler mit diesen Initialen aus dem Umrkreis Poelenburghs ist nicht bekannt.³ 1903 stellte Theodor Frimmel ein aus fünf Bildern bestehendes Œuvre des wenig bekannten Poelenburgh-Schülers Warnard van Rijssen (Rysen) (um 1625–um 1665) zusammen, dem er das von ihm bereits 1900 wegen der schwer lesbaren Signatur „R....“ mit diesem Künstler in Verbindung gebrachte Pohn'sche Bildchen zuordnete. Ausführliche stilistische Argumente fehlen in seinen Ausführungen. Außer einer grundsätzlichen Nähe zu Poelenburgh zerfällt sein kleiner Katalog in Gemälde, denen er einen kühlen Gesamtton mit Vorliebe für Grauviolett attestiert sowie Bilder mit einem süßlich rötlichen Gesamtton.⁴ Die heute für Warnard van Rijssen in Anspruch genommenen Werke lassen darauf schließen, dass er in der Regel viel- und kleifigurigere Kompositionen bevorzugte.⁵

Die Zuweisung durch den Auktionskatalog und Passavant an Jan van Haensbergen (1642–1705) – dessen Vorname passend in „R.“ van Haensbergen umgemodelt wurde – erscheint plausibler, da dieser späte Schüler Poelenburghs, wie es scheint, gern auch einmal seine Landschaftsprospekte mit nur wenigen Figuren staffiert, von denen er die Protagonisten großfigurig in den vorderen Bildecken platziert.⁶ Besonders vergleichbar, vor allem für die diagonal sich zurücklehrende Rückenfigur in Pr315, ist eine mit „IVH“ monogrammierte

¹ Für die Bestätigung dieser Aussage sei Nicolette Sluijter-Seiffert herzlich gedankt (schriftliche Mitteilung vom 27.2.2012).

² Die Aussage stützt sich auf die Durchsicht des in der Werkmonographie von Sluijter-Seiffert 2016 veröffentlichten Materials.

³ Vgl. zu den Schülern und Nachahmern Poelenburghs Sluijter-Seiffert 2006; Sluijter-Seiffert 2016, S. 27 u. 168–172.

⁴ Frimmel 1903, S. 129f.

⁵ Zu Warnard van Rijssen vgl. Thieme/Becker, Bd. 29 (1935), S. 275; Sluijter-Seiffert 2006, S. 444f.; Sluijter-Seiffert 2016, S. 168; vgl. auch die Zusammenstellung von Werken in der Datenbank des RKD (RKD online, Suchbegriff Rijssen).

⁶ Zu Haensbergen siehe AKL, Bd. 4 (2000), S. 494; Sluijter-Seiffert 2006, S. 448–450; Sluijter-Seiffert 2016, S. 171f.



Arkadische Landschaft mit badenden Nymphen, die sich ehemals im Detroit Institute of Arts befand.⁷ Die Frau ist hier spiegelbildlich im linken Vordergrund wiedergegeben, auf weißen Tüchern zurückgelehnt, wobei ganz ähnlich wie im Prehn'schen Bild ihr Hals durch die Verkürzung nicht zu sehen ist. Wegen des nicht stimmigen Monogramms und der nicht überzeugenden malerischen Qualität ist für Pr315 allerdings von einer Zuweisung an Jan van Haensbergen abzusehen. Inwieweit hier eine Komposition von ihm kopiert und mit seinen (falsch verstandenen) Initialen versehen worden ist, lässt sich derzeit nicht sagen.

[J.E.]

⁷ Leinwand, 13,9 x 22,2 cm, zuletzt Sotheby's New York, 3.10.1996, Lot 6 (vgl. RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/9313>).